

Weissmann, Maria Luise: Der Kranke (1914)

1 Manchmal hebe ich meine Hände von der Decke ins Licht.
2 Nicht lange, denn sie sind schwer; und sehe wie das Licht
3 Sie umflieht mit einem roten Geäst von Blut.
4 Ich fühle eine fremde Wärme, die mir nicht wehe tut,
5 Mich in einen milden Schlafschleier spinnen.
6 Alle Menschen kommen und gehn und sind gut.
7 Sie sagen: ich leide. Doch ich vergaß das. – Leid? –
8 Ich kann mich dunkel immer nur auf eins besinnen:
9 Irgendwo in der Ferne vergeht die Zeit.
10 Irgendwo in der Ferne muß mein Leben verrinnen.

(Textopus: Der Kranke. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/42054>)